

Im Krieg und zwar genau seit dem Februar 1935, als die erste amtliche Mitteilung über die Mobilisierung der italienischen Division Petrolana ausgegeben wurde.

Raum war dann der äthiopische Feldzug beendet, als auch schon von der anderen Seite des Mittelmeeres der Apollon Francon an uns erging, der mit seiner nationalen Revolution begonnen hatte. Konnten wir jetzt diesen diesen Führer unbeantwortet lassen und konnten wir gegenüber den blutigen Ungeheuerheiten der Völkerverdrängung gleichgültig bleiben? Konnten wir, ohne uns selbst zu verlegen, unsere Hilfe dieser nationalen Erhebung verweigern? Nein! Und so kam es, daß am 27. Juli 1935 das erste italienische Flugzeuggeschwader nach Spanien startete, und noch am selben Tage hatten wir unsere ersten Gefallenen in Spanien.

In Wirklichkeit aber sind wir schon seit 1922 im Krieg, das heißt der Zeit, in der wir gegen die fremden, demokratische und kapitalistische Welt das Banner unserer Revolution erhoben, das damals nur von wenigen verstanden wurde. Seit jenem Tage erzählte uns die Welt des Liberalismus, der Demokratie und der Futurokratie den Krieg, indem sie gegen uns eine Pressekampagne endloser Verleumdungen entfesselte und finanzielle Mittel zu uns verführte, auch in einer Zeit, als unsere ganze Arbeit dem inneren Aufbau galt, der durch die Fahrzeugwerke als unzerstörbares Dokument unserer schöpferischen Willenskraft Bestand haben wird.

Beim Ausbruch der Feindseligkeiten im September 1939 hatten wir also zwei Kriege hinter uns, die relativ bescheidene Opfer an Menschenleben verlangte, die uns aber zu einem ungeheuren materiellen und finanziellen Kraftaufwand gezwungen hatten. Ich will hier nicht allzu viele Zahlen beibringen, aber diese Dinge werden alle noch dokumentarisch belegt werden, insbesondere was unsere Intervention zu Gunsten der Revolution der Franzosen betrifft. Aus diesem Grunde hätten wir es vorgezogen, wie das auch im Dezember 1939 offiziell erklärt wurde, daß, wenn eine Generalkonferenz zwischen den beiden Völkern notwendig werden sollte, diese solange hinausgeschoben würde, bis all das, was von uns verbracht oder abgegebene worden war, wieder ergänzt gewesen wäre. Aber die zunehmende Beschleunigung der Ereignisse in der Geschichte paßt nicht an der Gurgel und zwingt Dich zur Entscheidung.

Es ist nicht das erste Mal, daß das in der Geschichte Italiens geschehen ist. Wären wir hundertprozentig bereit gewesen, so wären wir bestimmt im September 1939 und nicht im Juni 1940 zum Kampf angetreten. In dieser Zwischenzeit haben wir ungeheure Schwierigkeiten überwinden. Der tieferste Abstieg Deutschlands machte die Gefahr eines kontinentalen Krieges unmöglich. Seltener ist der Landkrieg auf dem Kontinent abgeschlossen und kann nicht wieder entzündet werden, abgeschlossen durch den Sieg Deutschlands, der durch die Nichtteilnahme Italiens erleichtert wurde, das durch seine Haltung gewaltig den Luft- und Seestreitkräfte im englisch-französischen Spiel gebunden hielt.

Einige wollen heute behaupten, daß die Intervention Italiens verfehlt gewesen sei. Es handelt sich bei dieser wenigen wahrheitsgemäß um die gleichen, die damals der Ansicht waren, die Intervention komme zu spät. In Wirklichkeit war der Zeitpunkt richtig gewählt, da mit ihm der Zusammenbruch eines Feindes besiegelt wurde, der sich in Liquidierung befand.

Es heißt noch der andere, der größere, der stärkere Feind, der Feind Nummer 1, gegen den wir den Kampf bis zum letzten Blutstropfen aufgenommen haben und durchzuführen werden. Nachdem das englische Heer auf dem europäischen Kontinent liquidiert war, mußte der Krieg notwendigerweise den Charakter eines See- und Luftkrieges annehmen. Es lag im geschichtlichen Verlauf der Dinge, daß Italiens Krieg sich unter größten Schwierigkeiten und in weit abgelegenen Gebieten abspielte mußte: Libyssee- und Wüstenkrieg. Unsere Fronten erstreckten sich auf viele Tausende von Kilometern und ließen viele Tausende von Kilometern von uns entfernt. Einige gewisse, gefährliche und von keiner Tageszeit gerührte Kritiker des Ausmaßes sollten dieser Tatsache Rechnung tragen. Während der ersten vier Monate waren wir in der Lage, dem englischen Weltreich zu Lande und zu Wasser schwere Schläge zuzufügen.

Seit 1935 richtete sich die Aufmerksamkeit unserer Generalstäbe auf Syrien. Das ganze Welt der Gouverneure, die in Syrien sich der Reihe nach ablösten, ist darauf gerichtet, wirtschaftlich, demographisch und militärisch jenes gewaltige Wüstengebiet in fruchtbarer Land zu verwandeln. Für das, was in Syrien geleistet worden ist, gibt es nur das Wort Wunder. Mit dem Verschlimmern der europäischen Lage nach dem Ereignissen von 1935 und 1936 wurde Syrien von Faschismus als einer der wichtigsten strategischen Punkte betrachtet, da es auf zwei Fronten angegriffen werden konnte.

In der Zeit vom 1. Oktober 1937 bis zum Januar 1941 wurden nach Syrien geschickt: 14 000 Offiziere, 327 000 Soldaten. Es wurden die 5. und die 10. Armeen aufgestellt, die insgesamt 10 Divisionen mit nationalen und eingeborenen Truppen umfassen, ferner 1924 Geschütze aller Kaliber, darunter auch solcher modernster Konstruktion, 15 386 Maschinengewehre, 11 Millionen Schuß Granaten, 134 Milliarden Schuß für Handwaffen, 127 000 Tonnen Bismutmaterial, 24 000 Tonnen Bekleidung und Ausrüstungsmaterial, 779 Panzerwagen, davon auch schwere, 9 555 Kraftwagen, 4 800 Kraftfahrzeuge.

Das Gleiche kann in Bezug auf Ostafrika festgestellt werden, wo wir trotz der Entfernung und trotz unserer vollständigen Isolierung zum Widerstand vorbereitet waren. Die Offiziere und Soldaten, die in Ostafrika ohne Hoffnung auf Hilfe kämpften, sind der Entfernung nach an weitesten weg von uns, stehen aber unseren Sorgen am nächsten. Sie werden von einem ausgesprochenen Soldatentyp und einer Gruppe hochwertiger Generale befehligt. Unsere nationalen und eingeborenen Truppen werden dem Feind noch viel zu schaffen machen.

zwischen Oktober und November 1940 hat Großbritannien gegen uns seine gesamten imperialen Streitkräfte zum Einsatz gebracht, wie aus drei Kontinenten aufmarschiert und vom vierten Kontinent ausgerückt und bewaffnet wurden. Großbritannien stellte in dieser Zeit in Ägypten 15 Divisionen mit starken Panzerkräften auf.

Die am 9. Dezember 1940 vom Gegner begonnene Schlacht kam dem italienischen Angriff am fünf bis zehn Tage zuvor und brachte den Feind nach zwei Monaten bis Benghasi.

Wir sind nun aber nicht wie die Engländer und wollen uns nicht selbst betrügen. Wir machen uns eine Ehre daraus, die Lüge niemals zu einer politischen Waffe oder zu einem Marzofftum für das Volk zu machen, wie das die Londoner Regierung tut. Wir sagen Brot für Brot und Wein für Wein. Und wenn der Feind eine Schlacht gewinnt, so ist es sinnlos und lächerlich, das zu leugnen oder bagatelisieren zu wollen, wie das gerade die Engländer in ihrer maßlosen Scheinheiligkeit tun.

Die zehnte Armee wurde vollständig überannt. Das fünfte Luftgeschwader ist fast vollständig gequert. Auf unserer Seite wurde hartnäckiger Widerstand geleistet, es wurde mit Beharrlichkeit gekämpft. Der Feind mußte sich die Meute zähren. Wir sind der moralischen Kräfte der italienischen Völker und der künftigen Entzweiung der Dinge so sicher, daß wir bei der Wahrheit stehen und jede Fälschung weit von uns weisen. Die Ereignisse der letzten Monate treiben uns zum höchsten Willensschutz und erfüllen uns gegen den Feind mit tiefem, unerfütterlichem Haß, der tief im Herzen und in der Seele wurzelt und ein unerschütterlicher Faktor für den Sieg ist.

Der italienische Wehremachtsbericht

6500-Tonnen-Tanker von italienischem U-Boot versenkt — Italienische Fliegerverbände bombardierten Flottenstützpunkte. — Deutische U-Boote angreifen auf feindliche Dampfer.

MW Rom, 23. Febr. Der italienische Wehremachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Inhalt: Das Hauptquartier der Wehremacht gibt bekannt: Von der griechischen Front nichts von Bedeutung zu melden. Unsere Bomberverbände haben zu wiederholten Malen erfolgreich einen feindlichen Flottenstützpunkt angegriffen. Ein Flugzeug ist nicht zurückschickte.

In Nordafrika ist von der Landfront nichts Besonderes zu melden. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben im Stützpunkt Ungelände gegen in einem Hafen der Cyrenaisia liegenden Dampfer unternommen. Ein Dampfer wurde mit schweren und mittleren Bomben getroffen. Am 21. haben deutsche Flugzeuge einen feindlichen Flugzeugstützpunkt und einen feindlichen Hafen gründlich bombardiert, das wiederum wurden Truppensoldaten wirtungsvoll mit Maschinengewehrsfeuer belegt.

In Ostafrika wurde im Gebiet von Camena (Eritrea) ein feindliches Unternehmen abgebrochen, im unteren Tuba-Gebiet wurde eine motorisierte Kolonne, die sich unseren Stellungen von Tarba zu nähern versucht hatte, im Gegenangriff von einem unserer Vorkampfbattalione unter empfindlichen Verlusten für den Gegner zum Rückzug gezwungen.

Feindliche Flugzeuge haben eine Driftschiff im Goggiani, ohne größeren Schaden anzurichten, bombardiert. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Abwehr abgeschossen. Über dem unteren Tuba-Gebiet wurde ein weiteres deutsches Flugzeug von unseren Jagdflugzeugen abgeschossen.

Während des im gestrigen Wehremachtsbericht gemeldeten feindlichen Einfalles auf Massawa wurden zwei englische Flugzeuge von unserer Luftabwehr abgeschossen. Ein unter dem Befehl von Korvettenkapitän Ricardo Boris stehendes Unterseeboot hat im Atlantischen Ozean einen feindlichen Tanker von 6500 Tonnen versenkt.

Der italienische Wehremachtsbericht vom Samstag. Englische Kolonnen in Sudan zum Rückzug gezwungen — Zehner italienischer Widerstand am unteren Tuba. MW Rom, 22. Febr. Der italienische Wehremachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehremacht gibt bekannt: Von der griechischen Front keine Kampfhandlungen von Bedeutung. Unsere Flugzeuge haben einen feindlichen Stützpunkt wirtungsvoll bombardiert. In Ostafrika bei Garabub Spähtruppen und Artillerietätigkeit. Im Gebiet des Ägäischen Meeres haben unsere Flugzeuge einen feindlichen Dampfer

angegriffen. Griechische militärische Anlagen auf der Insel Mytilini (Negos) wurden wirfungsvoll bombardiert.

In Ostafrika beiderseitige Artillerietätigkeit bei Keren. Am Sud an wurden feindliche Kolonnen, die sich unseren Stellungen zu nähern versucht hatten, in sofortigem Gegenangriff unter großen Verlusten für den Gegner zum Rückzug gezwungen. Am unteren Tuba hält der Druck des Feindes an, dem unsere Truppen jähren Widerstand entgegenstellen.

Der Feind unternahm Einfälle auf Massawa und Biredau, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. 15 italienische gegen 30 englische Jäger. Zu den siegreichen Luftkämpfen der Italiener an der griechisch-albanischen Front.

MW Rom, 22. Febr. Zu den im italienischen Wehremachtsbericht vom Freitag erwähnten Luftkämpfen an der griechisch-albanischen Front werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Auf Meldung der kämpfenden Truppe war ein Verband leichter Luftstreitkräfte unter Begleitung von 15 Jägern aufgestiegen, um feindliche Truppensammlungen zu zerstören. Dabei stießen die italienischen Jäger auf 30 feindliche Maschinen von Muster P30, und sofort wurde eine gewisse Anzahl feindlicher Bomber nicht genau feststellbaren Typs unter Begleitung von Erkundungsflugzeugen.

Die italienischen Jäger waren sich unverzüglich und trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit dem Feind entgegen und schossen mit Sicherheit 10 P30, ab sowie wahrscheinlich acht weitere Maschinen nicht genauer bezeichneten Typs. Dadurch hatten die italienischen Bomber freies Spiel für ihre Aufgabe und konnten die gegnerischen Abteilungen zerstören. Die feindlichen von Jägern begleiteten Bomber wurden von einem anderen italienischen Verband gezwungen, von ihrer Route abzuweichen und ihre Bomben auf Gutz-Glied abzuwerfen. Bei diesem Zusammenstoß wurden mit Sicherheit eine Blenheim und eine Gloster abgeschossen, während vier weitere Apparate verschiedener Typs gleichfalls als abgeschossen angenommen werden. Während eines anschließenden Kampfes mit sechs Spitfires und etwa 20 Gloster, die als Schutz zweier zur Verstärkung eingeschlossener griechischer Truppen eingeleiteter griechischer Maschinen flogen, wurde ein italienischer Jäger abgeschossen.

So hat die italienische Luftwaffe trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit wieder einmal glänzende Ergebnisse von ihren Feindjägern erbracht, während dem Gegner gerade das Gegenteil in geschlossenen Formationen zum Verbrechen wurde.

Ich füge hinzu, daß auch der Operationsplan, der von dem Oberkommando der Streitkräfte in Albanien ausgearbeitet worden war, einstimmig genehmigt wurde und daß zwischen dem Befehl und dem Beginn der Aktionen lediglich eine Verzögerung von zwei Tagen vorlag, wurde, was ein für allemal festgestellt ist. Die italienischen Soldaten in Albanien haben sich glänzend geschlagen.

Am Besonderen ist hervorzuheben, daß die Alpenjäger mit ihrem Blut Ruhmesblatter geschrieben haben, die jedem Heer zur Ehre gereichen würden. Wenn man einmal von diesen Dingen erzählt und berichtet werden können, so wird man sehen, daß der Marsch der Geländedivisionen nur ein einfacher legendärer Tat ist. Neutrale Zuschauer sollten mit ihrem Urteil beharrlich schweigen und sich nicht auf vollkommen willkürliche und verwerfliche Entstellungen einstellen.

Die italienischen Gesangenen, die in die Hände der Griechen fielen, bezaubern sich nur auf wenige Tausende, zum großen Teil Verbundene. Die griechischen Gefolge blieben auf italienische Gebiet beschränkt, und nur ihre levantinische Großprecheri konnte sie ins Unerreichte verzerren. Die griechischen Verurteilten sind außerordentlich groß. Man wird es bald aber frühzeitig werden, und wie das das Jahressiege und insbesondere unsere Jahressiege mit sich bringt, gut Wetter kommen. Ich sage Euch, daß gut Wetter kommen wird, und zwar nach allen vier Himmelsrichtungen.

Nicht weniger gering sind die englischen Verluste. Wenn man, wie die Engländer behaupten, daß ihre Verluste in der Cyrenaisia kaum 2000 Tote und Verwundete betragen, so heißt das, dem Drama eine groteske Note zu setzen. Man hat zu vergessen, daß es noch ein Null an diese Zahl angelegt werden. Seit dem 11. November, an dem englische Torpedoflugzeuge, aber nicht etwa von griechischen Stützpunkten, sondern von einem Flugzeugträger aus ihren Angriff auf Tarent machten, dessen Erfolg ihr übrigens sofort zugerechnet haben, war uns das Kriegsglück abhand. Man muß zugeben, daß das in allen Kriegen und zu allen Zeiten das Schicksal mit sich bringen kann. Ich brauche nur an die punischen Kriege zu denken. Mit der Niederlage von Cannae schien Rom zerstört, an Boden zu liegen, aber mit dem Sieg von Zama wurde Karthago zerstört und geographisch wie geschichtlich für immer ausgelöscht. Unsere moralische wie materielle Kraft, eingetretene Läden wieder aufzufüllen, ist ganz einfach enorm. Sie bildet eine der besonderen Charakteristika unserer Rasse. Gerade in diesem Krieg, der die ganze Welt zum Schauplatz hat und auf dem Meer, zu Lande und in der Luft die Kontinente direkt oder indirekt aufeinanderprallen läßt, ist die Endschlacht das Entscheidende. Das man wird hart kämpfen müssen, ist gewiß. Das man wird lange kämpfen müssen, ist auch recht wahrscheinlich, aber das Endergebnis ist der Wahrscheinlich.

Großbritannien kann den Krieg nicht gewinnen. Ich werde Euch das streng logisch beweisen. Sie werden bei dem unermüdlichen und gewaltigen ausdauernden Kampf ihres inneren und äußeren Lebens eine Hilfe sein können. Sie greifen danach, was sind finden sie? Französische Schlagwörter aus der Revolutionszeit vor Napoleon. Eine phrasenhafte Deklamation, die in ihrer jahreslangen Ausprobierung und Anwendung Frankreich vor dem Verfall und dem Sturz in den Abgrund nicht retten konnte. Damit soll nun auf einmal eine neue Welt gebaut werden, eine englische Welt. Und die geschichtlichen Vorgänge in London glauben durch eine solche Revolution mit Zeitänderung unter Umständen gar noch die Franzosen in den besetzten und unbesetzten Gebieten für diese hure Skizzen von Bergangenszeiten begehren zu können. Nun weiß jeder Kenner der Geschichte, daß die englische Bewegung von heute mit den Worten "liberie", "fraternalität" und "egalität" nicht die erste dieser Art ist. Auch im englischen Bürgerkrieg des 18. und 19. Jahrhunderts sind besondere in den englischen Freiheitskriegen hat man schon sehr mit glatter Höllichkeit diesen alten Schlagworten unter den Namen "freedom", "brotherhood" und "humanität" geschallt. Man erziele damit sogar Eindruck in Deutschland, das diese Schlagwörter lieber in englischer Verkennung, zugunsten mit bürgerlicher Wohlbesessenheit, als mit den ihnen ungewohntesten juristisch-revolutionären Sphären in Empfang nahm. Wie wenig Frankreich selbst nach seinen alten Völkergeschichtswissenschaften hat es im Vertrag von Schmaerbach historisch endgültig bewiesen. Aber auch die englischen Arbeiter sind durch den Humanitätsgebeutel der belügten englischen Schichten nicht gelinder und lebensrunder geworden. Die Brüderlichkeit und Gleichheit der Stände wird nicht so leicht vergessen werden. Und die Freiheit in der Welt haben die englischen Arbeiter und Kolonialhelden an indischen und arabischen echten Freiheitskämpfern genaugen demonstriert.

Wenn nun trotzdem die alten Gesänge wieder aufstiegen, und sogar im amtlichen englischen Rundfunk aufzuringeln — wenn auch natürlich nur in französischer Sprache! — was be-

deutet dies? Eine wirkliche Revolutionsgesinnung der englischen Futurokraten? Mr. Churchill selbst würde grinsen, wenn man mit einem solchen Feindessen die fallgewordene Zigarre wieder anzünden wollte. Nein, der wahre "Dreiß" der hinter diesen Vantoio steckt, ist ein ganz anderer. Zunächst mag es schon sein, daß die englischen Arbeiterkraft, die von diesen von den britischen Futurokraten angeordneten Kriege am schwersten getroffen wird, gegenwärtig eine Erziehung durch die Wirklichkeit durchmacht, die in Zukunft ein für allemal der bis heute besten Ausnutzung der arbeitenden Schichten in England einen Reizg zu sein dürfte. Man erlebt diesen Reizg den Unterchied zwischen den britischen Rundfunkpropaganden und den europäischen Neuordnung, die der Nationalsozialismus und Faschismus in ihren eigenen Ländern bereits nachdrücklich in Gang gebracht haben. Aber auch die Futurokraten, Freimaurer und Juden haben die Entwicklung. Sie begreifen die Gefahr, die ihnen hier droht und die ein Zusammenbruch der englischen Macht zum sofortigen Zusammenbruch bringen müßte. Und sie suchen nun ihrerseits die gerade Auszubereiten der britischen Masse auf sozial und moralisch klingende Schlagwörter abzugelenken. Da man das Gedankengut des Nationalsozialismus nur stillschweigend kochen, aber nicht

Revolution mit „Zeitänderung“ Vor einigen Tagen partete der englische Rundfunk in französischer Sprache eine bewundernde Rede an die Bevölkerung Frankreichs, die in mangelhafter Hinsicht Interessé verdient. In diesem merkwürdigen politisch-ideologischen Zeugnis wurde mit einer Dünkelheit, die haarsträubend ist, die Franzosen verhöhnt, daß das gegenwärtige England sich endlich an den französischen Revolutionsideen zu orientieren beginne. Der Sprecher meinte: Was Ihr Franzosen schon 1789 oder 1792 bei dem Zusammenbruch des Nationalkonvents zu verwirklichen suchet, nämlich die Überwindung des sozialischen Lebens Eures Volkes nach den Besten eurer Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit, das haben auch wir Engländer jetzt als das Nichtigste erkannt. Auch wir wollen in Zukunft Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit anstelle der bisherigen materialistischen und plutokratischen Charaktere zur Geltung bringen. Wir wollen den hundertfünfzigjährigen Vorprung Frankreichs nachholen, um damit wieder an die Spitze aller Weltvölker zu rücken.

Wenn man so etwas hört, so hat man sich als Deutscher zunächst ein Kopf über die hier an ein neuer Unbedürfnisverhältnis der britischen Propaganda vor aber sind die Engländer tatsächlich verächtlich geworden? Man prüft noch einmal den Wortlaut und Stir der Rede und stellt sich das letztere ist der Fall. Was hundertfünfzig Jahre dramatischer Weltgeschichte nicht fertig brachte, scheinen die Englische der

Was tut man nicht alles für's liebe Publikum! (Cartoon) Ein Mann in einem Anzug, der ein Dokument mit der Aufschrift "SOZIALISMUS" hält, steht auf einem hohen Stuhl. Ein anderer Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf einem niedrigeren Stuhl. Ein dritter Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf dem Boden. Ein viertes Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf dem Boden. Ein fünfter Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf dem Boden.

deutschen Bomber und U-Boote langsam im Gang zu bringen. Die Engländer begannen an sich selbst irre zu werden. Sie greifen nach Parolen, die ihnen bei dem unermüdlichen und gewaltigen ausdauernden Kampf ihres inneren und äußeren Lebens eine Hilfe sein könnten. Sie greifen danach, was sind finden sie? Französische Schlagwörter aus der Revolutionszeit vor Napoleon. Eine phrasenhafte Deklamation, die in ihrer jahreslangen Ausprobierung und Anwendung Frankreich vor dem Verfall und dem Sturz in den Abgrund nicht retten konnte. Damit soll nun auf einmal eine neue Welt gebaut werden, eine englische Welt. Und die geschichtlichen Vorgänge in London glauben durch eine solche Revolution mit Zeitänderung unter Umständen gar noch die Franzosen in den besetzten und unbesetzten Gebieten für diese hure Skizzen von Bergangenszeiten begehren zu können. Nun weiß jeder Kenner der Geschichte, daß die englische Bewegung von heute mit den Worten "liberie", "fraternalität" und "egalität" nicht die erste dieser Art ist. Auch im englischen Bürgerkrieg des 18. und 19. Jahrhunderts sind besondere in den englischen Freiheitskriegen hat man schon sehr mit glatter Höllichkeit diesen alten Schlagworten unter den Namen "freedom", "brotherhood" und "humanität" geschallt. Man erziele damit sogar Eindruck in Deutschland, das diese Schlagwörter lieber in englischer Verkennung, zugunsten mit bürgerlicher Wohlbesessenheit, als mit den ihnen ungewohntesten juristisch-revolutionären Sphären in Empfang nahm. Wie wenig Frankreich selbst nach seinen alten Völkergeschichtswissenschaften hat es im Vertrag von Schmaerbach historisch endgültig bewiesen. Aber auch die englischen Arbeiter sind durch den Humanitätsgebeutel der belügten englischen Schichten nicht gelinder und lebensrunder geworden. Die Brüderlichkeit und Gleichheit der Stände wird nicht so leicht vergessen werden. Und die Freiheit in der Welt haben die englischen Arbeiter und Kolonialhelden an indischen und arabischen echten Freiheitskämpfern genaugen demonstriert.

Wenn nun trotzdem die alten Gesänge wieder aufstiegen, und sogar im amtlichen englischen Rundfunk aufzuringeln — wenn auch natürlich nur in französischer Sprache! — was be-

Revolution mit „Zeitänderung“ Vor einigen Tagen partete der englische Rundfunk in französischer Sprache eine bewundernde Rede an die Bevölkerung Frankreichs, die in mangelhafter Hinsicht Interessé verdient. In diesem merkwürdigen politisch-ideologischen Zeugnis wurde mit einer Dünkelheit, die haarsträubend ist, die Franzosen verhöhnt, daß das gegenwärtige England sich endlich an den französischen Revolutionsideen zu orientieren beginne. Der Sprecher meinte: Was Ihr Franzosen schon 1789 oder 1792 bei dem Zusammenbruch des Nationalkonvents zu verwirklichen suchet, nämlich die Überwindung des sozialischen Lebens Eures Volkes nach den Besten eurer Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit, das haben auch wir Engländer jetzt als das Nichtigste erkannt. Auch wir wollen in Zukunft Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit anstelle der bisherigen materialistischen und plutokratischen Charaktere zur Geltung bringen. Wir wollen den hundertfünfzigjährigen Vorprung Frankreichs nachholen, um damit wieder an die Spitze aller Weltvölker zu rücken.

Wenn man so etwas hört, so hat man sich als Deutscher zunächst ein Kopf über die hier an ein neuer Unbedürfnisverhältnis der britischen Propaganda vor aber sind die Engländer tatsächlich verächtlich geworden? Man prüft noch einmal den Wortlaut und Stir der Rede und stellt sich das letztere ist der Fall. Was hundertfünfzig Jahre dramatischer Weltgeschichte nicht fertig brachte, scheinen die Englische der

Was tut man nicht alles für's liebe Publikum! (Cartoon) Ein Mann in einem Anzug, der ein Dokument mit der Aufschrift "SOZIALISMUS" hält, steht auf einem hohen Stuhl. Ein anderer Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf einem niedrigeren Stuhl. Ein dritter Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf dem Boden. Ein viertes Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf dem Boden. Ein fünfter Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf dem Boden.

deutschen Bomber und U-Boote langsam im Gang zu bringen. Die Engländer begannen an sich selbst irre zu werden. Sie greifen nach Parolen, die ihnen bei dem unermüdlichen und gewaltigen ausdauernden Kampf ihres inneren und äußeren Lebens eine Hilfe sein könnten. Sie greifen danach, was sind finden sie? Französische Schlagwörter aus der Revolutionszeit vor Napoleon. Eine phrasenhafte Deklamation, die in ihrer jahreslangen Ausprobierung und Anwendung Frankreich vor dem Verfall und dem Sturz in den Abgrund nicht retten konnte. Damit soll nun auf einmal eine neue Welt gebaut werden, eine englische Welt. Und die geschichtlichen Vorgänge in London glauben durch eine solche Revolution mit Zeitänderung unter Umständen gar noch die Franzosen in den besetzten und unbesetzten Gebieten für diese hure Skizzen von Bergangenszeiten begehren zu können. Nun weiß jeder Kenner der Geschichte, daß die englische Bewegung von heute mit den Worten "liberie", "fraternalität" und "egalität" nicht die erste dieser Art ist. Auch im englischen Bürgerkrieg des 18. und 19. Jahrhunderts sind besondere in den englischen Freiheitskriegen hat man schon sehr mit glatter Höllichkeit diesen alten Schlagworten unter den Namen "freedom", "brotherhood" und "humanität" geschallt. Man erziele damit sogar Eindruck in Deutschland, das diese Schlagwörter lieber in englischer Verkennung, zugunsten mit bürgerlicher Wohlbesessenheit, als mit den ihnen ungewohntesten juristisch-revolutionären Sphären in Empfang nahm. Wie wenig Frankreich selbst nach seinen alten Völkergeschichtswissenschaften hat es im Vertrag von Schmaerbach historisch endgültig bewiesen. Aber auch die englischen Arbeiter sind durch den Humanitätsgebeutel der belügten englischen Schichten nicht gelinder und lebensrunder geworden. Die Brüderlichkeit und Gleichheit der Stände wird nicht so leicht vergessen werden. Und die Freiheit in der Welt haben die englischen Arbeiter und Kolonialhelden an indischen und arabischen echten Freiheitskämpfern genaugen demonstriert.

Wenn nun trotzdem die alten Gesänge wieder aufstiegen, und sogar im amtlichen englischen Rundfunk aufzuringeln — wenn auch natürlich nur in französischer Sprache! — was be-

deutet dies? Eine wirkliche Revolutionsgesinnung der englischen Futurokraten? Mr. Churchill selbst würde grinsen, wenn man mit einem solchen Feindessen die fallgewordene Zigarre wieder anzünden wollte. Nein, der wahre "Dreiß" der hinter diesen Vantoio steckt, ist ein ganz anderer. Zunächst mag es schon sein, daß die englischen Arbeiterkraft, die von diesen von den britischen Futurokraten angeordneten Kriege am schwersten getroffen wird, gegenwärtig eine Erziehung durch die Wirklichkeit durchmacht, die in Zukunft ein für allemal der bis heute besten Ausnutzung der arbeitenden Schichten in England einen Reizg zu sein dürfte. Man erlebt diesen Reizg den Unterchied zwischen den britischen Rundfunkpropaganden und den europäischen Neuordnung, die der Nationalsozialismus und Faschismus in ihren eigenen Ländern bereits nachdrücklich in Gang gebracht haben. Aber auch die Futurokraten, Freimaurer und Juden haben die Entwicklung. Sie begreifen die Gefahr, die ihnen hier droht und die ein Zusammenbruch der englischen Macht zum sofortigen Zusammenbruch bringen müßte. Und sie suchen nun ihrerseits die gerade Auszubereiten der britischen Masse auf sozial und moralisch klingende Schlagwörter abzugelenken. Da man das Gedankengut des Nationalsozialismus nur stillschweigend kochen, aber nicht

Revolution mit „Zeitänderung“

Vor einigen Tagen partete der englische Rundfunk in französischer Sprache eine bewundernde Rede an die Bevölkerung Frankreichs, die in mangelhafter Hinsicht Interessé verdient. In diesem merkwürdigen politisch-ideologischen Zeugnis wurde mit einer Dünkelheit, die haarsträubend ist, die Franzosen verhöhnt, daß das gegenwärtige England sich endlich an den französischen Revolutionsideen zu orientieren beginne. Der Sprecher meinte: Was Ihr Franzosen schon 1789 oder 1792 bei dem Zusammenbruch des Nationalkonvents zu verwirklichen suchet, nämlich die Überwindung des sozialischen Lebens Eures Volkes nach den Besten eurer Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit, das haben auch wir Engländer jetzt als das Nichtigste erkannt. Auch wir wollen in Zukunft Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit anstelle der bisherigen materialistischen und plutokratischen Charaktere zur Geltung bringen. Wir wollen den hundertfünfzigjährigen Vorprung Frankreichs nachholen, um damit wieder an die Spitze aller Weltvölker zu rücken.

Wenn man so etwas hört, so hat man sich als Deutscher zunächst ein Kopf über die hier an ein neuer Unbedürfnisverhältnis der britischen Propaganda vor aber sind die Engländer tatsächlich verächtlich geworden? Man prüft noch einmal den Wortlaut und Stir der Rede und stellt sich das letztere ist der Fall. Was hundertfünfzig Jahre dramatischer Weltgeschichte nicht fertig brachte, scheinen die Englische der

Was tut man nicht alles für's liebe Publikum! (Cartoon) Ein Mann in einem Anzug, der ein Dokument mit der Aufschrift "SOZIALISMUS" hält, steht auf einem hohen Stuhl. Ein anderer Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf einem niedrigeren Stuhl. Ein dritter Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf dem Boden. Ein viertes Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf dem Boden. Ein fünfter Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf dem Boden.

deutschen Bomber und U-Boote langsam im Gang zu bringen. Die Engländer begannen an sich selbst irre zu werden. Sie greifen nach Parolen, die ihnen bei dem unermüdlichen und gewaltigen ausdauernden Kampf ihres inneren und äußeren Lebens eine Hilfe sein könnten. Sie greifen danach, was sind finden sie? Französische Schlagwörter aus der Revolutionszeit vor Napoleon. Eine phrasenhafte Deklamation, die in ihrer jahreslangen Ausprobierung und Anwendung Frankreich vor dem Verfall und dem Sturz in den Abgrund nicht retten konnte. Damit soll nun auf einmal eine neue Welt gebaut werden, eine englische Welt. Und die geschichtlichen Vorgänge in London glauben durch eine solche Revolution mit Zeitänderung unter Umständen gar noch die Franzosen in den besetzten und unbesetzten Gebieten für diese hure Skizzen von Bergangenszeiten begehren zu können. Nun weiß jeder Kenner der Geschichte, daß die englische Bewegung von heute mit den Worten "liberie", "fraternalität" und "egalität" nicht die erste dieser Art ist. Auch im englischen Bürgerkrieg des 18. und 19. Jahrhunderts sind besondere in den englischen Freiheitskriegen hat man schon sehr mit glatter Höllichkeit diesen alten Schlagworten unter den Namen "freedom", "brotherhood" und "humanität" geschallt. Man erziele damit sogar Eindruck in Deutschland, das diese Schlagwörter lieber in englischer Verkennung, zugunsten mit bürgerlicher Wohlbesessenheit, als mit den ihnen ungewohntesten juristisch-revolutionären Sphären in Empfang nahm. Wie wenig Frankreich selbst nach seinen alten Völkergeschichtswissenschaften hat es im Vertrag von Schmaerbach historisch endgültig bewiesen. Aber auch die englischen Arbeiter sind durch den Humanitätsgebeutel der belügten englischen Schichten nicht gelinder und lebensrunder geworden. Die Brüderlichkeit und Gleichheit der Stände wird nicht so leicht vergessen werden. Und die Freiheit in der Welt haben die englischen Arbeiter und Kolonialhelden an indischen und arabischen echten Freiheitskämpfern genaugen demonstriert.

Wenn nun trotzdem die alten Gesänge wieder aufstiegen, und sogar im amtlichen englischen Rundfunk aufzuringeln — wenn auch natürlich nur in französischer Sprache! — was be-

Revolution mit „Zeitänderung“ Vor einigen Tagen partete der englische Rundfunk in französischer Sprache eine bewundernde Rede an die Bevölkerung Frankreichs, die in mangelhafter Hinsicht Interessé verdient. In diesem merkwürdigen politisch-ideologischen Zeugnis wurde mit einer Dünkelheit, die haarsträubend ist, die Franzosen verhöhnt, daß das gegenwärtige England sich endlich an den französischen Revolutionsideen zu orientieren beginne. Der Sprecher meinte: Was Ihr Franzosen schon 1789 oder 1792 bei dem Zusammenbruch des Nationalkonvents zu verwirklichen suchet, nämlich die Überwindung des sozialischen Lebens Eures Volkes nach den Besten eurer Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit, das haben auch wir Engländer jetzt als das Nichtigste erkannt. Auch wir wollen in Zukunft Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit anstelle der bisherigen materialistischen und plutokratischen Charaktere zur Geltung bringen. Wir wollen den hundertfünfzigjährigen Vorprung Frankreichs nachholen, um damit wieder an die Spitze aller Weltvölker zu rücken.

Wenn man so etwas hört, so hat man sich als Deutscher zunächst ein Kopf über die hier an ein neuer Unbedürfnisverhältnis der britischen Propaganda vor aber sind die Engländer tatsächlich verächtlich geworden? Man prüft noch einmal den Wortlaut und Stir der Rede und stellt sich das letztere ist der Fall. Was hundertfünfzig Jahre dramatischer Weltgeschichte nicht fertig brachte, scheinen die Englische der

Was tut man nicht alles für's liebe Publikum! (Cartoon) Ein Mann in einem Anzug, der ein Dokument mit der Aufschrift "SOZIALISMUS" hält, steht auf einem hohen Stuhl. Ein anderer Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf einem niedrigeren Stuhl. Ein dritter Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf dem Boden. Ein viertes Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf dem Boden. Ein fünfter Mann, der ein Dokument mit der Aufschrift "WELT" hält, steht auf dem Boden.

deutschen Bomber und U-Boote langsam im Gang zu bringen. Die Engländer begannen an sich selbst irre zu werden. Sie greifen nach Parolen, die ihnen bei dem unermüdlichen und gewaltigen ausdauernden Kampf ihres inneren und äußeren Lebens eine Hilfe sein könnten. Sie greifen danach, was sind finden sie? Französische Schlagwörter aus der Revolutionszeit vor Napoleon. Eine phrasenhafte Deklamation, die in ihrer jahreslangen Ausprobierung und Anwendung Frankreich vor dem Verfall und dem Sturz in den Abgrund nicht retten konnte. Damit soll nun auf einmal eine neue Welt gebaut werden, eine englische Welt. Und die geschichtlichen Vorgänge in London glauben durch eine solche Revolution mit Zeitänderung unter Umständen gar noch die Franzosen in den besetzten und unbesetzten Gebieten für diese hure Skizzen von Bergangenszeiten begehren zu können. Nun weiß jeder Kenner der Geschichte, daß die englische Bewegung von heute mit den Worten "liberie", "fraternalität" und "egalität" nicht die erste dieser Art ist. Auch im englischen Bürgerkrieg des 18. und 19. Jahrhunderts sind besondere in den englischen Freiheitskriegen hat man schon sehr mit glatter Höllichkeit diesen alten Schlagworten unter den Namen "freedom", "brotherhood" und "humanität" geschallt. Man erziele damit sogar Eindruck in Deutschland, das diese Schlagwörter lieber in englischer Verkennung, zugunsten mit bürgerlicher Wohlbesessenheit, als mit den ihnen ungewohntesten juristisch-revolutionären Sphären in Empfang nahm. Wie wenig Frankreich selbst nach seinen alten Völkergeschichtswissenschaften hat es im Vertrag von Schmaerbach historisch endgültig bewiesen. Aber auch die englischen Arbeiter sind durch den Humanitätsgebeutel der belügten englischen Schichten nicht gelinder und lebensrunder geworden. Die Brüderlichkeit und Gleichheit der Stände wird nicht so leicht vergessen werden. Und die Freiheit in der Welt haben die englischen Arbeiter und Kolonialhelden an indischen und arabischen echten Freiheitskämpfern genaugen demonstriert.

Wenn nun trotzdem die alten Gesänge wieder aufstiegen, und sogar im amtlichen englischen Rundfunk aufzuringeln — wenn auch natürlich nur in französischer Sprache! — was be-

deutet dies? Eine wirkliche Revolutionsgesinnung der englischen Futurokraten? Mr. Churchill selbst würde grinsen, wenn man mit einem solchen Feindessen die fallgewordene Zigarre wieder anzünden wollte. Nein, der wahre "Dreiß" der hinter diesen Vantoio steckt, ist ein ganz anderer. Zunächst mag es schon sein, daß die englischen Arbeiterkraft, die von diesen von den britischen Futurokraten angeordneten Kriege am schwersten getroffen wird, gegenwärtig eine Erziehung durch die Wirklichkeit durchmacht, die in Zukunft ein für allemal der bis heute besten Ausnutzung der arbeitenden Schichten in England einen Reizg zu sein dürfte. Man erlebt diesen Reizg den Unterchied zwischen den britischen Rundfunkpropaganden und den europäischen Neuordnung, die der Nationalsozialismus und Faschismus in ihren eigenen Ländern bereits nachdrücklich in Gang gebracht haben. Aber auch die Futurokraten, Freimaurer und Juden haben die Entwicklung. Sie begreifen die Gefahr, die ihnen hier droht und die ein Zusammenbruch der englischen Macht zum sofortigen Zusammenbruch bringen müßte. Und sie suchen nun ihrerseits die gerade Auszubereiten der britischen Masse auf sozial und moralisch klingende Schlagwörter abzugelenken. Da man das Gedankengut des Nationalsozialismus nur stillschweigend kochen, aber nicht

England im Mittelmeer in der Falle

„Giornale d'italia“ neglect ausführlische Londoner Angelegenheiten. MW Rom, 23. Febr. 102 Tage nach der großartigen November-Rede Churchills, in der der britische Premier nach dem Tarent-Unternehmen die italienische Flotte als vernichtet und die britische Flotte als frei für eine andere Verwendung als den Einsatz im Mittelmeer bezeichnete, und 76 Tage nach dem Beginn der Masell-Offensive in Nordafrika, die unter Heranziehung des „Konzentrats“ aller verfügbaren britisch-imperialen Streitkräfte, zu denen noch „freie“ Franzosen de Gaulles und polnische Verbände traten, in zwei Wochen nach Tripolis führen und die Italiener ins Meer werfen sollen, habe England, so schreibt der Direktor des „Giornale d'italia“ in der Sonntagsausgabe seines Magazines, durch den Mund seines ersten Leiters Alexander und seines Vorkriegsminister Sir Winston Churchill erfahren müssen, daß „teilweise Besserung in der Lebensmittellieferung erfolgen könne, so lange der Feldzug im Mittelmeer andauere, nach dessen Beendigung erst die dort gebundenen britischen Seestreitkräfte für andere Aufgaben frei werden würden. Hierdurch habe London offen zugegeben, daß die sehr bedenklichen, durch den Mittelmeerfeldzug gebundenen Streitkräfte unfähig zur Erreichung anderer als agitativer auswertbarer Erfolge und der Verwirklichung des Mutterlandes in einem Augenblick entgegen, der mit dem Kommen der besseren Jahresszeit die deutschen Angriffsbewegungen gegen die Aniel und die Angriffsbedingungen im Mittelmeer wie in einer Falle liegen.

Wieder einmal habe England seine Pläne sehr schlecht vorbereitet gehabt. Es habe die militärische und seelische Widerstandskraft des italienischen Volkes unterschätzt, es habe seine heute schon beträchtlichen Verluste dieses Feldzuges nicht geschätzt und nach den ersten ickigen Ergebnissen sich nicht die Frage nach den darauffolgenden Handlungen und damit verbundenen Gefahren vorgelegt. Heute müsse England feststellen, daß es in Nordafrika gerade schnell vorangehe, weil die Wehrmacht noch bedeutende Umrüstungen der Stellungen in den verschiedenen Abschnitten des Mittelmeeres vorzubereiten im Begriff stehen. Nicht als Sieger komme Eben in diesen Tagen, so schließt das Blatt seine Ausführungen, nach Wagnissen, sondern um anglo-italienischer passiven Bilanz seines Mittelmeerunternehmens neue Schritte und Maßnahmen zu erörtern, um die „herrschenden Teile der in den vertriebenen Kampfbereichen des Mittelmeerfeldzuges eingeleiteten britischen Wehrmacht aus der gefährlichen Falle des Mittelmeeres zu befreien“. Ein neuer Kriegsabschnitt werde sich im Mittelmeer vor

„Chicago Tribune“ rät England zur Einigkeit. MW Chicago, 24. Febr. Die „Chicago Tribune“ hebt England ins Gewissen und fordert von ihm die Einigkeit, daran zu denken, daß es wenigstens noch relativ intakt bleibe, wenn auch nicht mehr als dem Niederlande Westeuropas.

„Chicago Tribune“ rät England zur Einigkeit. MW Chicago, 24. Febr. Die „Chicago Tribune“ hebt England ins Gewissen und fordert von ihm die Einigkeit, daran zu denken, daß es wenigstens noch relativ intakt bleibe, wenn auch nicht mehr als dem Niederlande Westeuropas.

„Chicago Tribune“ rät England zur Einigkeit. MW Chicago, 24. Febr. Die „Chicago Tribune“ hebt England ins Gewissen und fordert von ihm die Einigkeit, daran zu denken, daß es wenigstens noch relativ intakt bleibe, wenn auch nicht mehr als dem Niederlande Westeuropas.

„Chicago Tribune“ rät England zur Einigkeit. MW Chicago, 24. Febr. Die „Chicago Tribune“ hebt England ins Gewissen und fordert von ihm die Einigkeit, daran zu denken, daß es wenigstens noch relativ intakt bleibe, wenn auch nicht mehr als dem Niederlande Westeuropas.

„Chicago Tribune“ rät England zur Einigkeit. MW Chicago, 24. Febr. Die „Chicago Tribune“ hebt England ins Gewissen und fordert von ihm die Einigkeit, daran zu denken, daß es wenigstens noch relativ intakt bleibe, wenn auch nicht mehr als dem Niederlande Westeuropas.

„Chicago Tribune“ rät England zur Einigkeit. MW Chicago, 24. Febr. Die „Chicago Tribune“ hebt England ins Gewissen und fordert von ihm die Einigkeit, daran zu denken, daß es wenigstens noch relativ intakt bleibe, wenn auch nicht mehr als dem Niederlande Westeuropas.

